„Jeder Beitrag zählt - und ist er noch so klein“

INTERVIEW. Jedes Jahr am 22. Mai findet der Tag der Biodiversität statt. Die Uno hat diesen Aktionstag schon 2000 eingeführt, um auf die Wahrung der Artenvielfalt aufmerksam zu machen. Ein Gespräch mit der Biodiversitätsexpertin Maria Luise Mürzl.

Von Marie-Christine Romirer

Unzählige Leistungen, die wir für unser tägliches Leben brauchen, haben wir der biologischen Vielfalt zu verdanken. Biodiversität kann man sich wie ein Uhrwerk vorstellen: Jedes Zahnrad, jedes Schräubchen, und sei es auch noch so klein, ist wichtig, um die „Uhr des Lebens“ in Gang zu halten. Fällt ein Rädchen aus oder ist eine Schraube locker, hinkt das ganze System. Anlässlich des „Tags der Biodiversität“ am 22. Mai haben wir mit Maria Luise Mürzl, Geschäftsführerin des Naturparks Zirbitzkogel-Grebenzen und Biodiversitätsexpertin, gesprochen.

Frau Mürzl, Sie sind Biodiversitätsexpertin. Was bedeutet das?

MARIA LUISE MÜRZL: In den steirischen Naturparken wurden vor einigen Jahren sogenannte Biodiversitätsexpertinnen und -experten installiert. Diese Experten sind meist Biologen und wurden für die Umsetzung eines Biodiversitätsprojekts beschäftigt, im Zuge dessen Maßnahmen der österreichischen Biodiversitätsstrategie umgesetzt wurden. Arbeiten zu Naturschutzmaßnahmen sowie Bewusstseinsbildung wurden und werden bis heute von den Biodiversitätsexpertinnen in den Naturparken geleistet.

Was wird in unserer Region dafür getan, um die Biodiversität zu fördern und erhalten?

Wir versuchen, verschiedene Projekte in und mit unseren Naturparkgemeinden umzusetzen. So werden zum Beispiel Lebensräume für Insekten geschaffen, indem Wildsträucher gepflanzt und Wildblumenwiesen angelegt werden. Daneben haben wir in den letzten Jahren versucht, die Streuobstwiese als Lebensraum im ganzen Bezirk Murau zu fördern. Sie ist ein richtiger ‚Hotspot’ für Biodiversität. Außerdem arbeiten wir auf Hochtouren an verschiedenen Naturschutzprojekten, die sich unter anderem mit der Biodiversität und dem Erhalt dieser beschäftigen. Darunter zum Beispiel verschiedene Projekte zum Erhalt unserer Moore, ein Bienenschutzprojekt, oder aktuell arbeiten wir an einem Projekt zum Erhalt der Biodiversität auf unseren Almen. Hier werden Almen biologisch untersucht (kartiert), um festzustellen, welche Arten vorkommen und in weiterer Folge werden Maßnahmen mit den Almbauern für jede Alm erarbeitet, um die dortige Biodiversität zu erhalten und zu fördern.

Maria Luise Mürzl ist studierte Zoologin, Biologin und Imkerin – und Geschäftsführerin des Naturparks Zirbitzkogel-Grebenzen
PRIVAT

Was können und müssen Politik und/oder Wirtschaft tun, damit die Biodiversität erhalten bleibt?

Wichtig wäre, das Thema Biodiversitätsverlust/Krise mehr in den Vordergrund zu stellen und ins Bewusstsein der Menschen zu rücken! Das Thema ist noch viel zu wenig bei den Menschen angekommen, unter anderem auch aufgrund weiterer globaler Krisen wie zum Beispiel der Klimakrise. ‚Greenwashing’ allein hilft hier nicht – was leider viele Betriebe und Konzerne machen. Gefragt sind aktives Handeln und die Umsetzung von wirkungsvollen Maßnahmen.

Und was kann jede und jeder Einzelne tun? Genügt ein Stück Wildblumenwiese im Garten schon? Oder ist das nur ein Tropfen auf dem heißen Stein?

Absolut jeder kann mithelfen – denn: Jeder Quadratmeter zählt! Sei es ein Naturgarten mit Wildblumen, regionalen Wildsträuchern, Streuobstbäumen; sei es eine extensiv bewirtschaftete landwirtschaftliche Fläche, oder schlicht der Verzicht auf kurz geschorenen Rasen oder gar den Mähroboter: Blütenvielfalt bringt Vielfalt an Insekten in den eigenen Garten, was wiederum eine Vielzahl an andere Tieren anlockt wie Vögel, Fledermäuse, Kleinsäuger und viele mehr. Pro Pflanzenart werden zugleich bis zu zehn Tierarten gefördert! Jeder kann seinen Beitrag leisten.